



# Rheinbacher Kreisblatt

(Preis: viertelj. 6 Sgr. 6 Pf.)  
(Erscheint wöch. einmal.)

und  
**Wöchentlicher Anzeiger**  
für die Bürgermeistereien

(Insertionsgebühren: für  
die dreispaltige Zeile 8 Pf.)

**Rheinbach, Adendorf, Münsterfeld, Euchenheim, Dillheim.**

**Nr. 17.**

**Samstag, den 23. April 1859.**

**10. Jahrg.**

## Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 18 April. Ueber die vorläufige Lage wird gemeldet, daß die Aussichten auf das Zustandekommen des Congresses und auf die Erhaltung des Friedens noch trübe sind. Die Berliner Revue schreibt: „Ueber die Resolution unserer Armee vernimmt man, daß sich die Ansicht des Kriegs-Ministers bei der Regierung Geltung verschafft habe, wonach dieselbe nicht anders eintreten soll, als wenn Preußen sich entschließt, activ in den Conflict der streitenden Mächte einzutreten, oder an seinen Grenzen ungewöhnliche Truppen-Zusammenziehungen Statt finden.“

— Im Hause der Abgeordneten wurde der Justiz-Gesetz-Entwurf über mehrere wichtige Resolutionen angenommen. Dann folgte noch die Annahme einiger Gesetze, u. A. zum rheinischen Concursrecht und über die Friedensrichter-Gebühren.

Berlin, 20 April. Der König von Hannover ist heute Morgens hier eingetroffen und feiert heute Abends mit einem Extrazuge nach Hannover zurück. Der König von Sachsen wird gleichfalls hier erwartet. Erzherzog Albrecht von Oesterreich wird dem Vernehmen nach heute Abends seine Rückreise über Dresden nach Wien antreten.

Frankfurt a. M., 16. April. Die Postzeitung enthält eine telegraphische Depesche aus München, welche meldet, Sr. Maj. der König Maximilian habe sich heute nach Darmstadt begeben, wo einem Gerüchte zufolge eine Zusammenkunft mehrerer süddeutschen Souveräne Statt fände.

Heldelberg, 17. April. Verflorenen Donnerstag hat eine abermalige Zusammenkunft der Kriegsminister der Staaten des achten Bundes-Armee-Corps Statt gefunden.

Dresden, 16. April. Das neueste Dresdener Journal meldet: Oesterreichs neuester Vorschlag der vorgängigen allgemeinen Entwaffnung werde von Preußen und England unterstützt, welche die praktische Durchführung erleichtern solle. Im Principe schienen die Großmächte jetzt ziemlich übereinstimmend, Sardinien aber stelle fortdauernd Schwierigkeiten entgegen.

Kassel, 17. April. Das Gesamt-Ministerium hat gestern wegen Disserenzen über Verwaltungssachen seine Entlassung eingereicht.

Haag, 16. April. Der Provincial-Gerichtshof von Südholland hat heute durch ein ausführlich motivirtes Urtheil über den pensionirten General-Lieutenant G. A. Gunkel, als schuldig der Vergiftung seiner Geliebten Louise Gebra, die Todesstrafe durch den Strang verhängt. Der Hof hat die Behauptung des Verth eidigers, es habe der Angeklagte an Geistesverwirrung oder Schwäche des Denkvermögens gelitten, nicht anerkannt, vielmehr angenommen, daß die Thatsachen das vollste Beweismittel, die Louise Gebra mit Vorbedacht vergiften zu wollen, begründen. Der General blieb bei Verkündigung des Urtheils äußerlich ziemlich ruhig.

Es wird gemeldet, der zum Tode verurtheilte General Gunkel habe gegen dieses Urtheil Cassation eingelegt.

Paris, 19. April. Der eben erscheinende Moniteur bringt an der Spitze seines nichtamtlichen Theiles eine Mittheilung, worin es am Schlusse heißt: „Alles läßt daher vermuthen, daß, wenn auch alle Schwierigkeiten noch nicht geobnet sind, ein definitives Einverständnis doch bald werde herbeigeführt werden, und daß sich nichts mehr dem Zusammenritt des Congresses in den Weg stellt.“

Nachrichten aus Cochinchina zufolge hatte sich die anamitische Armee ins Innere zurückgezogen, und der französische Admiral wollte in der Turo-Bai die Vorbereitungen zum Angriffe auf Hue treffen, gegen das man Ende April nach Ankunft der Verstärkungen aus Frankreich losbrechen wollte. Uebrigens dauert die Christenverfolgung noch immer fort, und mehrere Hinrichtungen von Christen, denen man Einverständnis mit den Franzosen zur Last legte, wurden vorgenommen. In Trankien, das nur 22 englische Meilen von Turo liegt, wurden allein 109 Personen in Ketten gelegt.

Amerika. Die Blätter von Cincinnati melden den Zusammenstoß der Dampfer Gibson und Palmos auf dem Ohio. Bei der Katastrophe kamen 42 Menschen um, darunter eine französische Familie von fünf Personen, Louis Duvoit nebst Frau und drei Kindern.

Die neueste Post bringt die Nachricht, daß in New-Orleans eine Feuerbrunst großen Schaden angerichtet habe.

## Focales.

Rheinbach, 18. April. Nachdem die hier bestehenden Schützen-Gesellschaften die vielfach gewünschte Vereinigung derselben in vorher abgehaltenen General-Versammlungen beschlossen, hat diese Vereinigung am gestrigen Tage durch das Zusammentreten beider Gesellschaften und Unterschrift des Vereins-Statuts im Saale des Herrn Bey Statt gefunden. Die Versammlung, welche eröffnet wurde mit dem Riede: „Brüder reicht die Hand zum Bunde,“ war durchdrungen von der Zweckmäßigkeit wie von der Schönheit der Vereinigung, und daß die Gesellschaften vereinigt bleiben werden, dazu ist gegründete Hoffnung.

Diese vereinigte Gesellschaft, gegenwärtig gegen 80 Mitglieder zählend, führt den Namen: Schützen-Gesellschaft von Rheinbach unter dem Schutze der Heil. Sebastianus und Hubertus. Sie besteht aus 2 Compagnien unter einem Major. Jede Compagnie hält ihre bisherige Uniform bei; der Vorkang bei öffentlichen Aufzügen wechselt jährlich. Sie feiert jährlich ein Hauptschützenfest. Dasselbe dauert zwei Tage. — Man kann nun sagen, daß dieses ein allgemeines städtisches Fest werden wird.

Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß auch in den neuen Vereins-Statuten auf das ungegründete Ausbleiben bei General-Versammlungen, Begräbnis- und Frohnleichnamspredigt und Vereins-Messen, Strafe gesetzt ist, wovon jedoch die Herren Geistlichen, Mitglieder über 60 Jahre und Auswärtige befreit sind. Die Mitglieder werden daher wohlthun, darauf zu achten, und wenn es etwa möglich, vorkommenden Falls ein Ständchen oder mehr dazu zu verwenden.

Ich schliesse mit dem Wunsche: Seid einig.

## Papst Pius IX.

(Aus dem Schreiben eines französischen Geistlichen neuester Zeit.)  
In welchem Grade der h. Vater unsere Bewunderung erregen muß und wie sehr er verdient, erkaunt und geschätzt zu werden, mögen folgende Züge zeigen. In der That, es wäre schade, einen so guten Vater zu besitzen und ihn nicht zu kennen.

Pius IX. ist nach der Aussage Aller durch seine Herzengüte und christliche Liebe die liebenswürdigste Persönlichkeit auf Erden. In seinem Gesichte ist eine unerklärliche Mischung von Verstandsschärfe und Sanftmuth und Milde; seine feurige und edle Seele scheint uns ganz aus seinen Augen und Gesichtszügen entgegenzutraden, man sieht ihn, man liebt ihn, weil man, indem man ihn liebt, die Tugend selbst zu lieben glaubt.

Ein französischer Offizier, der eben nicht sehr fromm war, sagte: Welch' eine Banne, Pius IX. zu sehen! Es ist ein Balsam für unser Herz, wenn man ausgeht, um den Papst zu sehen, und man bringt Frieden und Freude für den ganzen übrigen Tag wieder mit sich nach Hause.

Als die Prinzessin Alexandrine von Preußen in diesem Jahre in Begleitung ihres Bruders die Peterskirche besuchte, begegnete sie dem h. Vater, der, wie gewöhnlich an diese hohen Gäste einige freundliche Worte richtete. Die Prinzessin, obgleich Protestantin, war darüber von Bewunderung ganz außer sich; man hatte später eine Erfrischung bereitet und nöthigte sie, sich zur Tafel zu setzen. „O nein, sagte sie, mein Herz ist voll, ich habe kein Verlangen zu essen und zu trinken, nachdem ich das Glück gehabt, den h. Vater zu sehen und zu hören.“

Der Papst Pius IX. ist der 259te Nachfolger des h. Petrus, der, wie bekannt, als Oberhaupt der Kirche von Jesus Christus selbst eingesetzt wurde. Geboren im Jahre 1792 ist er jetzt 67 Jahre alt. Seine Gestalt ist schön, er ist von mittlerer Größe, hat eine herrliche Stimme, Augen, aus denen Verstand hervorblitzt; seine Züge sind voll, aber man bemerkt, daß schwere Leiden darüber hinweggezogen sind. Wenn er erscheint in seiner liebenswürdigen, anmuthsvollen Gestalt, mit seinen weißen Haaren, angethan mit einer großen, ganz weißen Soutane, so sollte man glauben, eine tröstende Erscheinung einer besseren Welt zu

Mts., Morz  
zeichnete auf  
16 Kübel,  
n, 1 Eßsch  
n, 1 Well.  
aufeln und  
ffentlich an  
baare Zab.

59.  
gekatur,  
ke.

**Eichen:**  
Bl. f. wo.  
daß wir

Den selben

onn.  
ei m nach  
**Wagen:**

worauf  
n, eingra-  
Der Kinder  
aufse Hei-  
Belohnung

Rheinbach

reider

3 Thlr.,  
4 Thlr.,  
20 Sgr.,  
5 Sgr.,  
25 Sgr.

Heune,  
hoch, mit  
rt, ist auf  
Berlangen  
ob. Jos.

**Bahn.**  
2. 34,  
6. 35

gr. — Pl.  
— — —  
— — —  
— — —  
— — —  
— — —

Geld.  
20, —  
13, 10  
9, 9  
15, —  
9, 11  
16, 8  
16, 1

lag von

sehen. Eine kleine Stadt Italiens, mit Namen Sinigaglia, ist sein Geburtsort; sein Familienname heißt Johann Mastai Ferretti, Sohn des Grafen Jerom Mastai. Gegen sein eilftes Jahr wurde er in's Gymnasium zu Volterra geschickt. Hier machte er so große Fortschritte im Studium, daß er bald zum Präsidenten eines für die Wissenschaft sich bemühenden Vereines, der zu Ehren des Kaisers Napoleons I. dort gegründet wurde, erwählt ward. Gegen das sechszehnte Jahr wurde er in Folge einer Furcht von einer traurigen Krankheit, der Epilepsie befallen. Auf einer Reise in seine nördlichen Staaten hat der h. Vater seiner Begleitung die kleine Stube gezeigt, worin er zum ersten Male von dieser Krankheit ergriffen wurde. Von Natur hatte er immer eine besondere Neigung zu dem geistlichen Stande, aber er fürchtete, daß dieses Uebel ihn vom Heiligthum entfernen würde; indessen kam er bald nach Rom, wo er Theologie studierte. Nachdem er eine lange Prüfung bestanden, besuchte er im Jahre 1818 den Papst Pius VII. und bat ihn um die Genehmigung, die h. Weihen empfangen zu dürfen. Dieser Kirchenfürst bewilligte ihm gern die Erlaubniß, tröstete ihn in liebevoller, väterlicher Weise und sagte ihm, er solle hoffen, daß diese Krankheit nie zurückkehren werde. Der Abbe Mastai wurde als Priester ordinirt und hat seit dieser Zeit nichts von seiner frühern Krankheit wieder empfunden.

Eine Tugend ragt in seinem ganzen Leben besonders hervor: es ist die christliche Liebe; sie hat auch die Oberhand in seiner Thätigkeit als Seelsorger. Da er immer eine zärtliche Liebe zu armen Waisenkindern getragen, so wurde ihm die Leitung einer schönen Waisen-Anstalt übertragen, die in Rom unter dem Namen Tata Giovanni bekannt ist; in der bescheidenen Kapelle dieses Hauses brachte er Gott zum ersten Male das h. Messopfer dar. Diese Anstalt war durch einen braven Maurer, Tata Giovanni, (Vater Johann) zuerst ins Leben gerufen, daher ihr Name, und zählte ungefähr 100 Waisenkinder. Der Abbe Mastai war für diese Kleinen ein Vater. All sein Geld gab er hin, um den Kleinen wärmere Kleider und eine gesündere Nahrung zu verschaffen; er ließ es an Freude und Vergnügen nicht fehlen. Da er selbst von Natur sehr munter ist, so war er ganz glücklich, wenn er diesen verlassen Kleinen so recht heitere und frohe Stunden bereiten konnte. Es ist noch nicht gar lange, als der h. Vater in Begleitung eines Prälaten seines Hauses an eine Mauer vorüberging, die zum Theil abgebrochen war. „Ich selbst sagte er, habe dieses thun lassen; ich suchte überall einen Garten, um bei meinen Ausgängen mit meinen Kleinen ein Ziel zu haben und fand ihn auf keine Weise; nun stand hier ein Haus, welches mir zugehörte, ich lies es abbrechen und ich hatte meinen Garten.“ Es ist fast unnütz zu sagen, wie sehr er von allen Kleinen geliebt wurde.

Ein armer Schuhflicker, der früher unter seiner Leitung ein Waisenkind dieser Anstalt war, sagt von ihm Folgendes: „Als der Cardinal Mastai zum Papste erwählt war, sagten ich und seine früheren Zöglinge: Wahrlich, er ist für uns ein Papst, er ist ein Papst der Armen und Verlassenen! . . . Ich erinnere mich noch immer meines Platzes, den ich in dem Speisesaale zu Giovanni an der Ecke eines Tisches acht Jahre besessen, und da ich nicht sehr stille, noch sehr reinlich war, so blieb Abbe Mastai sehr oft bei mir stehen und gab mir eine Ohrfeige, aber nicht sehr stark.“ . . .

„Ich habe zu Tata Giovanni einen der traurigsten Anstritte meines ganzen Lebens erlebt; es war an einem herrlichen Sommer-Abende; ich vergesse ihn nie. Nach einem Aufenthalte von sieben Jahren mußte uns Abbe Mastai verlassen, weil er für eine ferne Mission bestimmt war. Wir wußten es noch nicht, als schon der Augenblick unserer Trennung gekommen war. Wir bemerkten, daß er während des Abendessens kein Wort gesagt hatte. In dem Augenblicke, als wir das Dankgebet gesprochen und vom Tische aufstehen wollten, gab er uns ein Zeichen, sitzen zu bleiben; und nun theilte er uns die traurige Nachricht mit. . . Ein Schrei des Schmerzes tönte von einem Ende des Speisesaales zum Andern.“

„Wir waren unser 122, große und kleine, und alle weinten vom kleinsten bis zum größten. Alle zusammen verließen wir unsere Plätze, und uns in seine Arme zu werfen; einige küßten seine Hände, andere hingen sich an seine Kleider; diejenigen, welche ihn nicht berühren konnten, riefen seinen theuern Namen

und steheten zu ihm, und doch nicht zu verlassen. Wer soll uns trösten? . . . Wer wird uns lieben? . . . Er wurde so bewegt über unser Jammergeschrei, daß er selbst mit Thränen in den Augen ausrief, indem er einige der zunächststehenden an seine Brust drückte: Ich hätte niemals geglaubt, daß unsere Trennung so hart sein würde; darauf riß er sich aus unserer Mitte und stürzte sich in sein Zimmer, aber er versuchte vergeblich, die Thüre zuzumachen, wir traten mit ihm hinein. Diesen Abend wollte Keiner schlafen. Er tröstete, er ermahnte uns auf die rührendste Art. Er empfahl uns die Arbeit, den Gehorsam gegen seinen Nachfolger, die Liebe zu Gott und zu unsern Gleichgen, die Erfüllung aller unserer Pflichten und Ergebung und Geduld bei allen Unglücksfällen.“

„Der Tag brach endlich an und wir hörten schon vor der Thüre den Wagen stille halten, der unsern Wohlthäter wegführen sollte. . . Eine Stunde nachher, und wir waren Waisen zum zweiten Mal!“

Der arme Schuster vergoß eine Thräne, indem er seine Erzählung beendigte. Eines Tages sprach man mit dem h. Vater über ihn, der lächelte, da er erfuhr, daß ein's seiner früheren Waisenkinder in Pius XI. den Abbe Mastai wiedererkannte. Wir müssen, sagte er, dafür ein Andenken geben.

Und schon den andern Tag schickte er ihm eine Dublone in Gold, die der arme Mann mit seinen Küffen bedeckte und wie eine Reliquie bis heute aufbewahrt.

Der Abbe Mastai reiste in Begleitung des Herrn Muzi nach Chili ab. Er brachte drei Jahre in Amerika zu. Hier that er, was er überall gethan, er wehte sich den Armen, er unterrichtete, tröstete, hörte Beichte, vertheilte Almosen, und zwar in solchem Maße, daß, als er wieder nach Rom zurückkam, er selbst arm war. Noch nicht genug. Das Schiff, auf dem er sich befand, erlitt in der Nähe der Balearen Schiffbruch, und da die spanische Regierung dem h. Stuhle verboten hatte, sich direkt mit seinen amerikanischen Provinzen in Verbindung zu setzen, so wurde der Nuntius und sein Sekretair in's Gefängniß geworfen. Da befand sich nun der künftige Papst in Gesellschaft von Dieben, Räubern und Verbrechern jeglicher Art. Hier brachte er einen Monat zu und setzte bei diesen unglücklichen Menschen seinen apostolischen Eifer zur Rettung der Seelen fort, und man sagt, daß es dort mehr als einen bußfertigen Sünder gegeben habe.

Zu Rom wieder angelangt, sah sich Abbe Mastai seinem Liebeswerke bald wieder geschenkt. Er wurde zum Direktor des St. Michael-Bospiz ernannt, ein's der größten Asyls der Liebe, die's auf der ganzen Erde gibt. Es waren darin Waisenknaben und Waisenmädchen, Greise, alte Frauen und arme Gefangene unter den Waisen. Eine ganze Familie, wie man in Rom sich ausdrückt, beschäftigte sich mit dem Studium der schönen Künste, mit Malerei, Steinhauerei, Schnitzerei. Man klagt Rom an, daß es eine Feindin des Lichtes sei; welche andere Stadt aber hat jemals die armen Waisen so gut behandelt? Zwei gefeierte Künstler der Gegenwart sind Kinder obiger Anstalt.

Zwanzig Monate später wurde der erzbischöfliche Stuhl von Spoleto vakant. Der Abbe Mastai wurde dazu ernannt. Seine erste Sorge ging dahin, hier ein großartiges Waisenhaus zu gründen. Als hier später Unruhen ausbrachen, hatte er das Glück, sie durch seine Sanftmuth und Festigkeit ganz zu beschwichtigen.

Im Jahre 1832 verlegte Gregor XVI. den bischöflichen Sitz von Spoleto nach Imola. Zu diesem neuen Amte empfing er später die Cardinalswürde. Hier, wie überall, lehrte er immer wieder zu seinem Lieblingswerke zurück; er gründete ein Waisenhaus für kleine Knaben, ein anderes für kleine Mädchen; er stiftete Schulen, in denen der Unterricht durch Schulschwestern umsonst ertheilt wurde. Noch nicht genug. Er berief endlich von Ungers die Schwestern vom guten Hirten, um gefallene Frauenspersonen, die durch Neue ihre Vergehen wieder gut zu machen wünschten, auf den Weg der Tugend zurückzuführen. Mit einem Worte, seine christliche Liebe umfaßte alle Klassen von Menschen, keiner war verlassen, keiner ging ungetröstet von ihm. Wir brauchen nicht zu sagen, wie sehr er in seiner ganzen Diocese geliebt und geehrt wurde. Noch ein Beispiel finde hier Platz von der Kraft seiner Rede:

Es war im Jahre 1846 während der Carnevalszeit, als der Cardinal von Imola gegen Abend in der untern Kapelle seiner

Wer soll uns  
de so bewegt  
ränen in den  
den an seine  
ere Trennung  
r Mitte und  
rgeblich, die  
Diesen Abend  
uns auf die  
n Gehorsam  
unfers Glei-  
rgebung und  
chon vor der  
äter wegführ-  
aren Waisen  
er seine Er-  
nem h. Vater  
mer früheren  
dererkannte.

Dublone in  
kte und wie

en Muzi nach  
Hier that er,  
unterrichtete,  
r in solchem  
r selbst arm  
sch befand,  
a die spani-  
irekt mit sei-  
en, so wurde  
vorfen. Da  
von Dieben,  
hte er einen  
schen seinen  
d man sagt,  
geben habe.  
einem Lie-  
Direktor des  
e der Liebe,  
Baifenknaben  
Gefangene  
in Rom sich  
önen Künste,  
gt Rom an,  
Stadt aber  
wei gefeierte

Stuhl von  
unt. Seine  
isenhaus zu  
atte er das  
gan zu bes

öflichen Sitz  
empfang er  
te er immer  
ein Waisen-  
ädchen; er  
pulschwester  
erief endlich  
im gefallene  
eder gut zu  
übren. Mit  
Klassen von  
et von ihm.  
ganzen Dis-  
funde hier

zeit, als der  
apelle seiner

Kathedrale betete; nur ein Chornabe war in der Kirche anwesend. Plötzlich vernimmt er ein starkes Geschrei in der Nähe der Sakristei, er läuft hinzu und sieht einen Menschen am Boden hingestreckt in seinem Blute. Der Unglückliche hatte eine schreckliche Wunde empfangen und sich in die Kirche geflüchtet. Auf einmal treten drei Männer hinein mit einem Dolche in der Hand, im Begriff ihr Opfer zu vollenden. Der Kardinal, trotz der Spitzen ihrer Dolche und der Wuth, die aus ihren Augen flammt, steht die Mörder scharf in's Gesicht, indem er ihnen sein Kreuz zeigt und ihnen ihr Verbrechen vorwirft. Im Namen Gottes gebietet er ihnen darauf, abzustehen von ihrem schwürdigen Vorhaben und fortzugehen: diese werden erschreckt, ziehen sich im Augenblicke zurück, ohne ein Wort zu sagen. In dessen Schicht er schnell hin, um einen Arzt zu hofen. Während dieser Zeit hielt er den Unglücklichen in seinen Armen und auf seinen Knien. Der Arzt kam an und erklärte, daß die Wunde tödtlich sei, ja daß bei der geringsten Bewegung der Patient den letzten Seufzer aushauchen werde. Nun bereitet der Kardinal ihn zum Tode vor, er hörte die Beichte, indem er ihn noch immer in seinen Armen hält, und der arme Unglückliche hatte das Glück, seine Seele an dem Herzen desjenigen auszuhauhen, der noch eben in demselben Jahre zum Papste erwählt werden sollte. (K. M.)

Vom 23. bis 30. April haben die Bäcker der Bürgermeisterei Rheinbach den Preis eines Tpfündigen Schwarzbrottes zu 5 Sgr. festgesetzt.

Rheinbach, den 22. April 1859.  
Der Bürgermeister **Ness.**

### Holzverkauf zu Rheinbach.

Am Donnerstag den 28. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, sollen beim Gastwirthten Herrn Bez dahier aus dem Rheinbacher Gemeindefwalde

- 3 Loose Eichen- und Buchen-Nußholz,
- 3000 Stück Bohnenstangen,
- 53 Schock Schanzen,
- 30 Klasten Brennholz, und
- 1 Apfelbaum an der Brücke von Oberdreß,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft ver-  
steigert werden.

Rheinbach, den 20. April 1859.  
Der Bürgermeister,  
**Ness.**

Am Donnerstag den 28. d. Mts., Nachmittags 3 1/2 Uhr, soll bei Herrn Bez vor dem Holzverkauf die **Grasnutzung im Kapellchens Garten** auf drei Jahre an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden.

Rheinbach, den 20. April 1859.  
Der Bürgermeister,  
**Ness.**

### Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 28. April cr., des Nachmittags 2 Uhr, soll der Ausbau, das Planiren und die Grabnarbeiten auf nachstehenden Communalwegen durch den Unterzeichneten bei dem Gastwirth Janzen zu Flammersheim öffentlich vergantet werden:

- 1) In der Gemeinde Flammersheim: von Flammersheim nach Kirchheim, veranschlagt zu 430 Thlr.
- 2) In der Gemeinde Kirchheim: die Fortsetzung des obigen Weges bis zur Arlosser Gemeindegrenze, veranschlagt zu 904 Thlr.
- 3) In der Gemeinde Palmersheim: von Palmersheim bis zur Ddendorfer Grenze, veranschlagt zu 144 Thlr. 15 Sgr.

### D geh' nicht an dem Kreuz vorbei.

D geh' nicht an dem Kreuz vorbei  
Du schwer bedrängte Seele,  
Ob auch in Sünden-Selaverel  
Dir Ruh und Frieden fehle!  
Vertrauend schau zum Herrn hinan,  
Ob's rührend dich auch triebe,  
Der dreimal heil'ge Schmerzensmann,  
Er starb auch die zu Liebe.

D geh' nicht an dem Kreuz vorbei  
Du schwer bedrängte Seele,  
Ob unterm Kreuze, schwer wie Blei,  
Dir Trost und Duldung fehle!  
Am heil'gen Stamme halte Raß  
Mit glaubenstreuen Blicken;  
Dein Heiland lud dich selbst zu Gast,  
Dich liebend zu erquicken.

Nur einmal reiß der Blindheit Etelz  
Vom wahnunforten Herzen,  
Nur einmal knie am heil'gen Holz  
Vor'm Gottesmann der Schmerzen.  
An Seinem Herzen liebevoll  
Will froh er dich empfangen,  
Zu Seinen heil'gen Banden soll  
Sich klären all dein Bangen (Etbl. a. Münst.)

Kostenanschläge, Längenprofile und Vergantungs-Bedingungen können bis dahin jeden Morgen von 8 bis 12 Uhr in der Amtsstube des Unterzeichneten eingesehen werden.

Guchenheim, den 14. April 1859.  
Der Bürgermeister,  
**Oberstolz.**

### Holzverkauf.

Am Samstag den 30. April c., Morgens 9 Uhr, werden beim Wirthten Samacher zu Schönau folgende Holzquantitäten, aus dem Gemeindefwalde von Schönau, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden:

- 1) Distrikt Kullager: 10 Eichen- und 26 Buchen-Abschnitte und 47 Klasten Buchen-Scheitholz.
- 2) Distrikt Kaulenberg: 13 Eichen-Abschnitte und 4 1/2 Klasten Buchen-Scheitholz.

Am Dienstag den 3. Mai c., Morgens 9 Uhr, werden beim Wirthten Liebert zu Houverath zum Verkaufe kommen:

- 1) aus dem Gemeindefwalde von Houverath: 6 Eichen-Abschnitte und 1 1/2 Klasten Eichen-Brennholz.
- 2) aus dem Gemeindefwalde von Scheuren: 5 Eichen-Abschnitte und 13 1/2 Klasten Eichen-Brennholz.
- 3) aus dem Gemeindefwalde von Maulbach: 11 Klasten Buchen-Brennholz, und

Den Herren Baumeistern und Bauunternehmern zeigen wir hiermit an, daß wir ein Commissionslager von dem als ganz vorzüglich erprobten

### Portland-Cement

aus der Fabrik des Bonner Bergwerks- und Hütten-Vereines haben und denselben zum Fabrikpreise abgeben.

Gebrüder Schmelz in Bonn.

### Boonekamp of Maag-Bitter

bekannt unter der Devise: „Occidit qui non servat“  
erfunden, einzig und allein fabricirt von

**H. Underberg-Albrecht**, am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein,  
Patentirter Königl., Prinzl., Fürstl. ec. Hoflieferant und Exporteur.

Dieser weltberühmte magenstärkende Bitter-Liqueur, der sich sowohl von Seiten hoher Potentaten, den anerkanntesten Herren Aerzten und dem Publikum einer überaus günstigen Aufnahme erfreut, ist echt und unverfälscht zu haben, in ganzen und halben Flaschen, sowie in Flacons bei

**J. Ruland**, Kaufmann in Rheinbach.

4) aus dem Gemeindefwalde von Wald: 15 Eichen-Abschnitte und 6 1/2 Klasten Eichen-Brennholz.  
Münstereifel, den 20. April 1859.  
Der Bürgermeister,  
**Don. Jos. Kemp.**

### Holzverkauf

Am 28. April c., Vormittags 11 Uhr, läßt der Rothgerber Herr Mertens zu Bormersdorf bei dem Wirthten Breunig, 130 Haufen schöne Schlagholz-Schanzen, lagernd im Curtenberg bei Zpplendorf, auf das Meistgebot gegen Zahlungs-Ausstand durch den Unterzeichneten einer freiwilligen Versteigerung ausstellen.  
Der Gerichtsvollzieher,  
**Schmid.**

### Gerichtlicher Verkauf.

Am Mittwoch den 27. April 1859, Nachmittags 4 Uhr, wird Unterzeichneter auf dem Marktplatz zu Rheinbach 1 Kuh, 1 Stier und 1 Karre gegen gleich baare Zahlung den Meist- und Letztbietenden öffentlich verkaufen.

Der Gerichtsvollzieher **Keller.**

**Baierisches Lagerbier** im Zapf empfiehlt zur gefl. Abnahme Jac. Ruland im Junkerhof.

Frisches **Schweinefleisch** und Wurst sehr billig.  
Erzdorf. **H. J. Scheben.**

## Vicitation.

In der außergerichtlichen Theilungssache:  
 a. des Heinrich Hartmann, Ackerer zu Straßfeld wohnend, in eigenem Namen und als Hauptvormund seines minorennen Bruders Johann Gottfried Hartmann, Nagelschmiedelehrling zu Bonn wohnend, gefesslich zu Straßfeld bei seinem genannten Hauptvormunde domicilirt, b. des Peter Mertens, Ackerer zu Straßfeld wohnend, als Nebenvormund des besagten Minorennen, c. des Johann Joseph Hartmann, Ackerer zu Friesheim wohnend, d. der Gertrud Hartmann, ohne besonderes Gewerbe, Ehefrau Heinrich Zimmer, Tagelöhner, beide zu Mosenhoven wohnend, e. des Wilhelm Hartmann, Soldat zu Berlin wohnend, f. des Gerhard Hartmann, Ackerer zu Straßfeld wohnend, und g. der Margaretha Hartmann, Dienstmagd zu Burg Rothberg bei Düren wohnend, — auf den Grund eines vor dem unterzeichneten Notar am 27. Februar 1859 gethätigten Vereinbarungsactes, eines durch das Friedensgericht zu Rheinbach am 18. März 1859 aufgenommenen Familienrathsbeschlusses und eines durch das Landgericht zu Bonn am 29. März 1859 gefaßten Rathskammerbeschlusses, sollen

Donnerstag den 7. Juli 1859, Nachmittags 1 Uhr, in der Wohnung des Wirtbes Johann Kader zu Straßfeld,

die nachbezeichneten Immobilien, durch den unterzeichneten, zu Euchenheim, im Kreise Rheinbach, Landgerichtsbezirke Bonn wohnenden Königlich-Preussischen Notar Everhard Lempertz, unter den auf dessen Amtsstube zur Einsicht offen liegenden Bedingungen öffentlich versteigert werden, nämlich:

### Nachlaß der Eheleute Johann Hartmann und Clara Wißkirchen.

#### a. In der Gemeinde Straßfeld, im Kreise Rheinbach gelegen.

1) Flur E No. 18, im Gütloch, Ackerland, 147 Ruthen 89 Fuß, neben dem Wege und Gottfried Kader, tagirt zu 70 Thaler. 2) Flur D No. 105, im Kirchfeld, Ackerland, 104 Ruthen 90 Fuß, neben Kirche zu Straßfeld und Margaretha Bey, tagirt zu 50 Thaler. 3) Flur B No. 153, mitten im Dorfe Straßfeld, Haus mit Hof, Scheune, Stallungen nebst allem An- und Zubehör, 18 Ruthen 61 Fuß und Flur B No. 154, daselbst, Garten, 27 Ruthen; das Ganze begrenzt von Heinrich Holzem und Peter Joseph Bohnen; das Haus bezeichnet mit No. 14, tagirt zu 275 Thaler. 4) Flur D No. 22, am Gäßchen, Ackerland, 1 Morgen 1 Ruthe 88 Fuß, neben Johann Lendorf und Franz Schweizer, Tage 115 Thaler. 5) Flur D No. 122, im Kirchfeld, Ackerland, 36 Ruthen 7 Fuß, neben Johann Lendorf und Jacob Welter, tagirt zu 20 Thaler. 6) Flur D No. 126, daselbst, Ackerland, 69 Ruthen 70 Fuß, neben Wilhelm Joseph Wumenthal und Gottfried Kader, tagirt 3 Thaler. 7) Flur

E No. 144, am Heidegraben, Ackerland, 137 Ruthen 9 Fuß, neben Jacob Zippmann beiderseits, tagirt zu 60 Thaler. 8) Flur E No. 168, auf der Fuhr, Ackerland, 119 Ruthen 68 Fuß, neben Gerhard Mertens und Aminden, tagirt zu 50 Thaler. 9) Flur F No. 69, an der Landstraße, Ackerland, 92 Ruthen 54 Fuß, neben Gerhard Mertens und Gottfried Kader, tagirt zu 40 Thaler.

#### b. In der Gemeinde Ollheim, im Kreise Rheinbach gelegen.

10) Flur 2 No. 17, an der Schültsbecke, Ackerland, 79 Ruthen 42 Fuß, neben Peter Joseph Bohnen und Arnold Platten, tagirt 30 Thaler. 11) Flur 3 No. 83, an der Kölnerstraße, Ackerland, 36 Ruthen 23 Fuß, neben Gerhard Mertens und Johann Hartmann, Tage 18 Thaler. 12) Flur 2 No. 48, an der Schültsbecke, Ackerland, 40 Ruthen 64 Fuß, neben Peter Joseph Bohnen und Arnold Platten, Tage 18 Thaler. 13) Flur 3 No. 127, an der Kölnerstraße, Ackerland, 41 Ruthen 17 Fuß, neben Gerhard Mertens und Johann Schmitz, Tage 18 Thaler. 14) Flur 3 No. 43, am Müggelhauserweg, Ackerland, 79 Ruthen 59 Fuß, neben Johann Lendorf beiderseits, Tage 30 Thaler. 15) Flur 3 No. 84, an der Kölnerstraße, Ackerland, 33 Ruthen 76 Fuß, neben Aminden und Johann Hartmann, Tage 15 Thaler.

#### c. In der Gemeinde Heimerzheim, Kreise Rheinbach gelegen.

16) Flur 6 No. 81, an der Perschermaar, Ackerland, 70 Ruthen 92 Fuß, neben Gerhard Mertens und Johann Hartmann, Tage 30 Thaler. 17) Flur 6 No. 263, daselbst, Ackerland, 63 Ruthen, neben Johann Schmitz und Gerhard Mertens, Tage 28 Thaler. 18) Flur 6 No. 82, daselbst, Ackerland, 70 Ruthen 25 Fuß, neben Johann Hartmann und Arnold Platten, Tage 30 Thaler.

Euchenheim, am 16. April 1859.  
 Lempertz, Notar.

### Öffentlicher Verkauf.

Montag den 2. Mai 1859, Nachmittags 1 Uhr, läßt der Mühlenbesitzer Herr Jacob Brochhausen zu Kleinbüllesheim, beim Wirtbe Blumensthal daselbst, a. 300 Schffel Hafer, b. 500 Centner Viehfutter, bestehend in Kleien, Gerste und Raumehl, c. 50 Centner Weizen-Zweitmehl, alles dieses lagernd im Hause No. 31 zu Kleinbüllesheim, und d. das letztgenannte, dem Herrn Brochhausen zugehörige, zu Kleinbüllesheim unter No. 31 gelegene, sehr geräumige, in Ziegelsteine aufgeführte Wohnhaus mit Hof und allem An- und Zubehör, unter günstigen Bedingungen und ausgedehnte Zahlungsstermine — öffentlich versteigern.  
 Lempertz, Notar.

### 500 Pfd. Heu und Grummet

sind in beliebigen Partien zu kaufen bei Wlb. Leeser in Rheinbach.

Weinessig so wie ordinären Essig im Zuckerkasch.

## Holzverkauf.

Donnerstag den 28. April 1859, Mittags 12 Uhr, läßt der Herr Wilhelm Heinrich Kaul von Weidesheim, beim Wirtbe Wilhelm Johann Noethen zu Kirchheim

25 Nummern Eichen- und Buchen-Stämme, 67 Haufen Schanzen und 51 Kaster, gelegen am Beihelskopf, Gemeinde Kirchheim, No. 80 der Parzelle, öffentlich versteigern.

Lempertz, Notar.

Bei Jacob Gerber in Rheinbach ist eine schöne Auswahl

### fertiger Herren-Kleider

zu festen Preisen:

Fertige Röcke von 3 bis 16 Thlr., fertige Westen von 28 Sgr. bis 4 Thlr., fertige Hosen von Tuch 2 Thlr. 20 Sgr., Sommer-Hosen zu 1 Thlr. 5 Sgr., Handschuhe von 7 Sgr. bis 25 Sgr.

### Krautfabrik zu Erödorf.

Dickes süßes Kraut für 18 Pf., Obstkraut für 2 1/2 und 3 Sgr. p. Pfund, frischer Laberdan 2 1/2 Sgr., neue Häringe Dhd. 7 Sgr., geräuchertes Speck 7 Sgr., Schinken 5 1/2 Sgr., sehr guter Kaffee 8 1/2 Sgr., Zucker 6 Sgr., Korinten 5 1/2 Sgr., Muskat u. Blüthe 30 Sgr. p. Pfd., alles in bester Waare.

Farb- und Material-Waaren verkaufe ich sehr billig.

Leinen- und Baumwollen-Garn, Hausmacherleinen in roh, gebleicht und gefärbt, sehr billig.

H. J. Scheben.

Bei Gelegenheit der

### Gelsdorfer Kirmes

am 1., 2. und 3. Mai:

### Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

Gastwirth Wingender.

Schöne Futter: so wie Saathafer, pr. köln. Malter à 3 1/2 Thlr., empfiehlt zur gef. Abnahme

Willems,

Gastwirth in Bonn.

Saat, Wicken, Erbsen, dicke und weiße Bohnen und schöne Hafer stets vorräthig bei Jos. Dung in Duisdorf.

Wo ein Pfauenpaar zu verkaufen ist, sagt die Expedition.

### Borzügliches Felsenbier

bei F. J. Adeneuer.

### Fruchtpreise.

Neu, den 19. April.

Art	200 Pfd. 30.	1 Thlr.	8 Sgr.	— Pf.
Kartoffeln	110	1	26	—
Ger.	200	5	18	—
Weizen	200	4	12	—
Roggen	200	8	—	—
Erbsen	200	1	18	—
Stroh	100	13	24	—

Im Getreide-Geschäft bleibt es noch fortwährend sehr still. Heute wurde jedoch Weizen und Roggen bei einer mittelmäßigen Futur etwas besser bezahlt. Mühl ohne Aenderung.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von J. Kell in Rheinbach.